

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 20

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinnützigen Gesellschaft, Brandenburgerstrasse 36, Zürich 1, bezogen werden. Der Katalog ist auch bei allen größeren Schweizerischen Verkehrsbüros sowie bei den Reise- und Auskunftsbüros der Schweizerischen Bundesbahnen erhältlich. *Kataloge vorhergehender Jahre sind nicht mehr gültig*, da er jedes Jahr neu aufgestellt wird. Dem Inhaber des Katalogs wird unentgeltlich mitgeteilt, welche Wohnungen frei sind. Da die Nachfrage nach Ferienwohnungen für die Monate Juli und August sehr groß ist, sollten diejenigen, die es können, vor- oder nachher in die Ferien gehen. Auch von der zweiten August-Woche an sind wieder Wohnungen frei. In der Vor- und Nachsaison sind die Mietzinse billiger.

Bücher

GEORG POPP: *Die Großen der Welt*. Arena-Verlag, Würzburg 1961 (12. Auflage). 476 Seiten. Illustrationen von Klaus Gelhaar. Leinen, Großformat. Fr. 22.85. Daß dieses Buch innert kürzester Zeit bereits in 12. Auflage erscheinen konnte, beweist hinreichend seine Qualitäten eines wirklichen Volksbuches, das Erwachsene und Junge zugleich zu fesseln vermag. In dramatischen Bildern, die eine markante Szene aus ihrem Leben festhalten, werden dem Leser große Menschen aller Zeiten vorgestellt: Entdecker, Erfinder, Forscher, Künstler und Philosophen.

Das Werk bietet gerade dem Lehrer außerordentlich viel und sei daher sehr empfohlen. CH

HEINRICH PLETICHA: *Kulturgeschichte aus erster Hand*. Berichte von Augenzeugen und Zeitgenossen. Arena-Verlag, Würzburg 1963. 416 Seiten, 16 Farbtafeln. Großformat. Leinen Fr. 22.85.

Diese geschickt und verantwortungsbewußt aufgebaute, vier Jahrtausende umfassende Kulturgeschichte ist das Pendant zu dem im selben Verlag und vom nämlichen Autor herausgegebenen Werk *«Geschichte aus erster Hand»*.

In sieben Abschnitten kommen insgesamt 80 Augenzeugen oder Zeitgenossen, die jeweils kurz vorgestellt werden, zu Wort. Es ist erstaunlich, Welch farbiges

und umfassendes Kulturbild auf diese Weise zustandekommen konnte. Für den Lehrer der Sekundar- und Mittelschulstufe ist das Buch eine Fundgrube brauchbarer Quellentexte, für die Jugendlichen ein – allerdings oft sehr anspruchsvolles – Bildungsbuch ersten Ranges. CH

HANS WEHRLE: *Psychische Störungen im Schulalter*. Heft 23 der Schriftenreihe «Dienen und Helfen», neue Folge. Antonius-Verlag, Solothurn. 38 Seiten. Geh. Fr. –90.

Ein Arzt und Kinderpsychiater beschreibt das Erscheinungsbild der psychischen Störungen im Schulalter, die motorischen Unruhen, die Schlafstörungen, pathologische Gewohnheiten, Bettlässen, Stottern usw. Der zweite Teil handelt von den möglichen Ursachen der Störungen und ein dritter von der Behandlung. Was das Heft besonders anschaulich macht, sind einzelne praktische Beispiele, die zeigen, wie wichtig es ist, psychische Störungen genau wie physische Krankheiten behandeln zu lassen, wenn sie für das spätere Leben nicht verhängnisvoll werden sollen.

M.G.

ALFRED GRUNOW: *Führende Worte. Band III*. Haude & Spener'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1963. 385 S. Leinen DM 19,50.

Derselbe Verlag, der Büchmanns «Geöffnete Worte» betreut, hat bis jetzt drei Bände *«Führende Worte»* veröffentlicht, und ein vierter Band ist in Vorbereitung. Der dritte Band, der hier anzusehen ist, enthält «Lebensweisheit und Weltanschauung von Denkern und Dichtern des klassischen Altertums», wozu der unterschrockene Sammler auch Ägypten, Babylonien, Altes und Neues Testament rechnet; im Anhang finden wir dann sogar noch jüdisches Schrifttum von Maimonides bis Buber, alles schön zusammengefaßt in einer Zeittafel, in einem biographischen und einem Sachverzeichnis. Man möchte den Kalendermachern gratulieren, denn hier finden sie Weisheitssprüche die schwere Menge für viele tausend Tage. Und wer als Redner und Schreiber seinen Gedankenflug mit Autoritäten stützen oder gar ein Gedankenluftloch füllen möchte, dem ist hier ebenfalls gedient, sofern er sich nur bewußt bleibt, daß Federn – und seien es die schönsten – noch keinen Vogel machen. Man darf im Buch aber auch

lesen oder noch besser: naschen und wird mit F. Heer staunen: Das Altertum war nicht antik. Es ist im Grunde ein sehr ernstes Anliegen, das Grunow zu dieser Zitatensammlung angespornt hat, und ein mutiges. – Man hätte vielleicht dieses und jenes auszusetzen, daß etwa Marcus Aurelius dem römischen Schrifttum eingereiht ist, allein das sind Geringfügigkeiten angesichts des imponierenden Unternehmens.

A. L.

R. BURGER: *Eignungs- und Erziehungsdiagnosen für höhere Schulen mit dem Dia-positiv-Z-Test*. Eine Einführung für Pädagogen und Psychologen. Abhandlungen zur pädagogischen Psychologie, Band 5. Gemeinschaftsverlag H. Huber, Bern, und E. Klett, Stuttgart. 1963. 193 S. Leinen. Fr. 24.80.

Der von Rorschach geschaffene Formdeutetest, der die ganze Welt eroberte, verlangt bekanntlich sehr viel Zeit zur Durchführung. H. Zulliger entwickelte deshalb während des Krieges im Auftrag des wehrpsychologischen Dienstes einen kürzeren Formdeutetest, der sich für die Projektion vor ganzen Klassen oder Gruppen eignet. Dieser Test wurde vom Verfasser des vorliegenden Buches seit 1949 mit Erfolg angewandt. Das Buch will die Erfahrungen allgemein zugänglich machen und die Einarbeitung in den Test erleichtern. Der Test eignet sich besonders gut für Schulpsychologen und Berufsberater, die ganze Schulklassen über die weitere Wahl des Ausbildungsweges zu beraten haben.

tb

SEIDMANN PETER: *Moderne Jugend*. Eine Herausforderung an die Erzieher. Verlag Rascher, Zürich/Stuttgart 1963. 194 S. Fr. 13.90.

Wie die Erwachsenen so verkörpern auch die Jugendlichen das ganze Menschsein, freilich auf ihre besondere Art. Dieser existenziellen Gemeinsamkeit sind sich manche Erzieher nicht bewußt. Sie reagieren im Gegenteil oft mit einer Art *«Fremdenhaß»* gegen die Jugend. Diese wird in vorgefaßte Klischees hineingepreßt, obwohl sie in jeder Beziehung genau so vielfältig gegliedert ist wie die Welt der Erwachsenen, aus der sie stammt. Darüber hinaus geben manche Erwachsene ein negatives Beispiel: Entwertung des Menschen durch Höchstwertung von Geld, Nützlichkeit, Macht und Luxus, Erfolg und Fassade.

Vom Erzieher verlangt der Autor eine

immer wieder erneuerte staunende Verwunderung und sorgende Rücksichtnahme gegenüber dem Dasein überhaupt und gegenüber dem im jungen Menschen waltenden Lebens- und Reiseprozeß im besonderen. In täglicher Selbstkritik soll er einen Ausgleich finden zwischen auf richtiger Anteilnahme und selbstloser Distanz. Das letzte Kapitel ist der Nach erziehung der Berufserzieher gewidmet, wo der Verfasser eine ganze Reihe sehr diskussionswerter Vorschläge macht. Mit allem Nachdruck fordert er vom Lehrer und Berufserzieher, daß dieser zuallererst am Menschen in sich selber arbeitet, daß er das Staunen-Können und die Meditation pflegt usw.

Die Schrift ist tatsächlich eine Herausforderung an die Erzieher. Sie gibt man nifache Anregung zu echter Gewissens erforschung. tb

SIEGFRIED ALFRED: *Kinder der Landstraße*. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich. Geb. Fr. 4.—.

Die 81 Seiten umfassende Schrift gibt einen Bericht über den seit 35 Jahren dauernden Versuch der Pro Juventute, einen wesentlichen Teil der Kinder des fahrenden Volkes aus ihrer Umwelt zu entfernen, sie in ein erzieherisch günstiges Milieu zu verpflanzen und zur Seßhaftigkeit zu erziehen. Die Schrift be schränkt sich dabei auf die Schützlinge aus dem Kanton Graubünden, da dieser Kanton als erster seit Jahrzehnten die Bekämpfung der Vagantität als eine staatliche Aufgabe erkannt und für sie nam hafte Mittel eingesetzt hat. tb

BENNO GRIEBEL: *Gekachelte Träume*. Das Gedicht als Bildungsgut der Volksschule. Kösel-Verlag, München 1963. 150 S. Kart. DM 6.50.

Wer wollte bestreiten, daß die Auswahl der Gedichte in unsren Lesebüchern im allgemeinen nach sehr konventionellen, vor allem aber nach betont pädagogischen und nur in bescheidenem Maße nach literarischen Gesichtspunkten getroffen worden ist und noch wird? Die kleine Streitschrift Griebels greift das Problem keck, allerdings, wie mir scheint, allzu keck auf. Zugegeben: die in den verschiedenen Lesebüchern der Volks schule getroffene Auswahl vermag weder das poetische Schaffen der Vergangenheit noch – und vor allem – der Ge genwart zu repräsentieren. Aber – so frage ich – ist das denn unbedingt er

forderlich? Ist das überhaupt möglich? Den Satz Griebels: «Die Erscheinung Goethes und Schillers und die poetische Schule ihrer Epigonen überschattet und diktiert weitgehend das Auswahlprinzip, dem unsere Schullesebücher unterliegen» lasse ich ohne weiteres gelten, aber wenn er vorschlägt, Gedichte von Brecht, Heym, Benn, Britting, Eich usw. in unsere Volksschul-Lesebücher aufzunehmen, dann frage ich nur: welche denn? Gewiß soll in einem modernen Lesebuch der Geist unserer Zeit wehen, aber doch nur jener Geist, der dem jungen Leser auch verständlich ist, ein positiver und christlicher Geist, nicht der Geist der Resignation, der Verzweiflung oder des Nihilismus. Auch sollten einem Autor, der über Poesie schreibt, nicht Sätze unterlaufen wie dieser: «Hesse hat unheimlich viel Gedichte geschrieben, so viele, daß es einfach zu viele sind, um alle gut sein zu können, oder gar gleich gut» (S. 33). Wer von Bergengruen – um hier nur ein Beispiel zahlreicher krasser Fehlurteile zu erwähnen – behaupten kann, er beschränke sich auf ein «gehobenes» Vokabular, was sein poetischer Mangel und seine ästhetische Zurück gebliebenheit ausmache (S. 129), der beweist, daß er Bergengruen entweder nicht richtig kennt oder keinen Sinn für echte Poesie hat. CH

In der Reihe *Stätten des Geistes* aus dem Urs Graf-Verlag in Olten ist zu den bisher erschienenen Bänden «Siena», «Athos», «Sinai», «Fes», «Irland» und «Chartres» ein neuer hinzugefügt worden:

EMERICH SCHAFFRAN: *Wien*. Die Stadt der Musik. Mit 16 Tafeln in schwarz weißem Tiefdruck, 15 eingeklebten farbigen Fotos und 7 Wiedergaben von Stichen. Großformat. 118 S. Leinen Fr. 47.—.

Der geschmackvoll ausgestattete Band ist der kulturellen Sendung der Stadt Wien in der Zeit des Barock bis zum ausgehen den Biedermeier gewidmet (1650 bis 1850). Musik war von Anfang an Wiens Lebenselement, nahm aber erst im 17. Jahrhundert unter höfischer Patronanz charakteristische Züge an, indem sich hier besonders die von Italien herkom mende Oper heimisch machte, was auf die Entwicklung der Vorklassik und Klassik (Fux, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert) größten Einfluß hatte. Wenn auch das Buch vor

nehmlich die Musikgeschichte der Stadt Wien zum Inhalt hat, so ist doch der politischen, wirtschaftlichen und architektonischen Entwicklung, aber auch der Geschichte der bildenden Künste in dieser Stadt der ihnen zukommende Raum gegeben. Es ist dem Verfasser, der noch vor Drucklegung des Buches verstorben ist, vorzüglich gelungen, in knappen Porträts die verschiedenen Künstler zu charakterisieren, wobei er teilweise zu neuen, überzeugenden Ergebnissen gelangte.

Eine Langspielplatte von 17 cm Durchmesser enthält bisher noch nie auf Platten veröffentlichte Musik aus der Blütezeit der Barock-Oper in Wien. CH

Das Ägyptische Museum in Kairo. Heraus gegeben vom Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1963. Textautor Peter P. Riesterer; deutsch-englisch-französische Fassung. 46 Farbtafeln. Format 22×27 cm. Fr. 24.—.

Soeben hat der Verlag Kümmerly & Frey den ersten Band einer Bildbuchsreihe veröffentlicht, der den Kunstschatzen des Ägyptischen Museums in Kairo gewidmet ist. Sowohl die qualitativ hervorragenden Farbsfotografien und die sorgfältig getroffene Auswahl der Bilder wie auch der Begleittext, der in leicht faßlicher Art die einzelnen Kunstwerke kommentiert und sie in das Gesamt der ägyptischen Kulturgeschichte einordnet, verdienen alle Anerken nung. CH

JOHANN HEINRICH PESTALOZZI: *Wie Gertrud ihre Kinder lehrt und ausgewählte Schriften zur Methode*. Herausgabe besorgt von Fritz Pfeffer, 280 Seiten, Verlag Schöningh, Paderborn 1961. DM 14.60.

Der vorliegende Band der Schöninghschen Quellensammlung zur Geschichte der Pädagogik, die von Th. Rutt heraus gegeben wird, umfaßt Pestalozzis Brief an einen Freund über seinen Aufenthalt in Stans (1799), die Methode, eine Denkschrift Pestalozzis (1800), Wie Gertrud ihre Kinder lehrt (1801), Wesen und Zweck der Methode (1802).

Der Band wird beschlossen mit einem Aufsatz über die «Methode» im Lebens werk Johann Heinrich Pestalozzis (S. 236–257), mit einem wertvollen Literaturverzeichnis, einer ausführlichen Zeittafel und mit einem Namen- und Sachverzeichnis, für das der Studierende und Sichweiterbildende besonders dankbar ist. tb